

gische Maßregeln erwartet, um das Uebel wo möglich noch einzuschranken.

Die eidgenössische Central-Reblauskommission bringt den Regierungen der weinbauenden Kantone das Auftreten der Phylloxera im Kanton Gené durch Circular zur Kenntnis und fordert sie auf, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um den gefährlichen Feind zu bekämpfen, namentlich aber die Weinbauern selbst zur Wachsamkeit und Thätigkeit anzuspornen.

Der von der Reblaus ergriffene Weinberg der Domäne Journay, Gemeinde Begny, hat einen Umfang von etwa drei Hektaren, ist isolirt, rings von andern Kulturen umgeben; der Boden ist thonig und von zahlreichen Rissen durchschnitten.

(Zburgauer Zeitung.)

Verschiedenes.

Salgerach, N. Oehgenbach, 28. Novbr. Ein fremder Metzgerburche kaufte hier bei einer Bäuerin ein Kalb für 12 fl., wollte solches weiter Entfernungen wegen mitnehmen, und gab ihr als Bezahlung 6 neue Zwei-Pfennigstücke mit dem Bemerkens: „es gelte eines 2 fl.“ Die Bäuerin, welche die Münze nicht kannte, nahm solche in Empfang und erhielt somit für ihr Kalb 12 Pfennige oder etwa 4 kr.

Neuwied, 28. Nov. Die Neuw. Ztg. schreibt: „Das man beim Auslöschten der Petroleumlampen die größte Vorsicht beobachten muß, ist schon oft warnend erwähnt worden. Dessen ungeachtet gibt es noch immer Leute, die diese Vorsicht gänzlich außer Acht lassen.“

Eine höchst aufregende Scene ereignete sich vor einigen Tagen in Paris. Ein junger Mann Namens Philipp Goin, ritt arglos durch die Rue Blanche und bog auf den Platz gleichen Namens ein, als plötzlich, mit allen Zeichen der Wuth und von einigen Menschen verfolgt, ein Bulldog sich auf sein Pferd warf.

setzte demselben nach und so erreichten beide, Pferd und Bulldog den äußeren Boulevard. Alle Welt suchte sich eilends zu retten. Der Reiter, welcher Anfangs daran gedacht hatte, sein Pferd anzuhalten, hatte sich inzwischen anders besonnen. Er kam zu dem Schlusse, daß es besser sei, dem wüthenden Hunde zu entfliehen und drückte seinem Thiere die Sporen in die Flanken.

Steinkohlentheer als Mittel zur Vertreibung von Ungeziefer. Ein Gärtner hatte zum Anstrich von Spalieren in Treibhäusern aus Sparsamkeit statt gewöhnlicher Farbe Steinkohlentheer benützt. Es war das während des Winters geschehen.

In der Instruktionstunde. Unteroffizier: „Sagen Sie mir mal Lehmann: Wie nennt man schlechtweg den Divisionsgeneral?“ — Lehmann: „Divisionär.“ — Unteroffizier: „Richtig! Und Sie Schulze, wie heißt der Kommandant einer Schwadron?“ — Schulze (nach einigem Besinnen): „Schwadronr!“

Zwölf Takte: „Faust“ vor Gericht. Vier Engländer, zwei Herren und zwei Damen, denen, wie es scheint, das nationale Uebel des Splens nicht ganz fremd ist, wohnten dieser Tage in Brüssel in einer Loge der Aufführung des Gounod'schen „Faust“ bei.

Immer derselbe. Der Herr Staatsanwalt hält ebenselbe Sesta, als eine Dame in's Zimmer tritt. Staatsanwalt (noch schlaftrunken): „Sagen Sie sich! — Wie heißen Sie?“ — Fräulein: „Anna Gurkenkopf.“ — Staatsanw.: „Wie alt?“ — Fräulein: „Hier und zwei — ja — zwanzig.“ — Staatsanw.: „Wo geboren?“ — Fräulein: „Hier.“ — Staatsanw.: „Sind Sie schon einmal bestraft worden?“ — „Nein mit der Ferkel!“

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 38 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

№ 144.

Donnerstag den 10. Dezember

1874.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Abwehrmaßregeln gegen die Blutlaus.

Den Orts-Vorstehern geht unter Hinweisung auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 23. v. Mts. Minist.-Amtsbl. S. 299 nachstehende Belehrung zu mit der Aufforderung, für rechtzeitige Vollziehung der Vorschriften gen. Erlasses im Frühjahr zu sorgen.

Den 4. Dezember 1874.

Königl. Oberamt. Schindler.

Die Blutlaus. Belehrung über ihre Naturgeschichte und Vertilgung.

(Veröffentlicht durch die Königl. Centralstelle für die Landwirtschaft.)

1) Es sind kaum zehn Jahre, seit die Blutlaus in Württemberg eingewandert ist; nachdem sie große Verheerungen an den Obstbäumen in Frankreich angerichtet hatte, stellte sie sich auch in Baden und Württemberg ein.

2) Die Blutlaus gehört zum Geschlecht der Blattläuse und hat mit dieser Gattung besonders auch die enorme Vermehrung gemein, welche je für das einzelne Individuum sich für einen einzigen Sommer auf Millionen von Nachkommen belauft.

3) Für ihre Anstiedlungen wählt die Blutlaus die jüngern, noch mit zarterer Rinde versehenen Zweige der Apfelbäume und zwar vorwiegend solche Stellen, an welchen sich Risse und Beschädigungen zeigen oder die Rinde sonst nicht ganz gesund ist.

4) Die Blutlaus beginnt ihr Zerstörungswerk, indem sie ihren Saugrißel in den Bast und Splint des Baums einbohrt und damit nun fortfährt, die Säfte aus dem Baum an sich zu ziehen. Es kann nicht fehlen, daß wenn dieß durch Millionen solcher Geschöpfe gleichzeitig geschieht, der Baum seiner besten Kräfte beraubt wird und es ihm endlich aus Leben geht.

5) Die Gefahr ist besonders noch dadurch erhöht, daß viele Baumzüchter das Insekt gar nicht kennen, die ersten Anstiedlungen übersehen und vielleicht erst dann eingreifen, nachdem das Uebel größere Verbreitung erlangt hat und daher schwerer zu bekämpfen ist.

6) Uebrigens ist es für den einzelnen Baumzüchter unmöglich, hier mit Erfolg für sich allein zu wirken. Vielmehr ist selbstverständlich, daß sämtliche Baumbesitzer der ganzen Markung gemeinsam vorgehen müssen, wenn ein gelungener Erfolg erreicht werden soll.

7) In Bezirken, wo die Blutlaus bereits heimisch ist, müssen sämtliche auf einer Markung befindlichen Bäume sorgfältig durchgesehen und die Nester des Ungeziefers mit rauhen Lumpen, Strohspissen oder Bürsten zerstört werden.

8) Da die Blutlaus je gegen den Herbst auch geflügelt erscheint und dann auch in den Boden ihre Eier legt, so ist der Boden im nächsten Umkreis des inficirten Stammes umzugraben und mit Kalkstaub zu vermischen.

9) In Orten, welche bis jetzt noch von der Blutlaus verschont sind, empfiehlt sich die sorgfältigste Rindenspflege, wie das Beseitigen von Moosen und Flechten, das Abschneiden verkommenen Rindens, und insbesondere das Bestreichen der Stämme und Zweige mit Kalkmilch oder mit einer Mischung von Kalk, Lehm und Kuhmist, auch Kräftigung des Bodens ist anzurathen.

10) Bei großer Verbreitung der Blutlaus muß jedoch die Arbeit mehr oder weniger auch den ganzen Sommer vorgenommen werden.

11) In Bezirken, welche bis jetzt noch von der Blutlaus verschont sind, empfiehlt sich die sorgfältigste Rindenspflege, wie das Beseitigen von Moosen und Flechten, das Abschneiden verkommenen Rindens, und insbesondere das Bestreichen der Stämme und Zweige mit Kalkmilch oder mit einer Mischung von Kalk, Lehm und Kuhmist, auch Kräftigung des Bodens ist anzurathen.

10) Da angelegte Baumschulen zur weiteren Verbreitung des Uebels besonders wesentlich beitragen können, so wäre auf diese auch das besondere Augenmerk zu richten, und sollten aus inficirten Baumschulen keine jungen Stämme bezogen werden, so lange nicht der Nachweis einer vollständigen Freiheit von dem schädlichen Insekt geliefert ist.

11) Auch die Blutläuse hat ihre natürlichen Feinde. So nährt sich das Marienkäferchen besonders von Blutläusen, ebenso die Larve der Florfliege und auch die Schwebfliege. Ganz besonders sind aber auch hier die Singvögel als die natürlichen Vertilger der schädlichen Insekten auszuheben, welche durch Aufstellung von Nistkästen möglichst gehegt werden sollten, und deren schonungslose Verminderung durch Nesterausnehmen und Wegfängen daher unverantwortlich ist.

12) Was die Ausführung der Vertilgungsmaßregeln betrifft, so würde deren Beforgung beziehungsweise Leitung und Aufsichtigung am besten dem Gemeinde-Baumwärter übertragen. Wo es an einem solchen noch fehlt, wäre ein anderer Sachverständiger aufzustellen. Der Anlaß ist aber schon an und für sich so wichtig, daß man schon hierin zur Anstellung eines Baumwärters genügenden Grund finden sollte. In jeder Gemeinde wäre das ganze Vertilgungs-Geschäft vom Ortsvorsteher oder dem Gemeinderath sorgfältig zu überwachen, die obere Leitung der Maßregeln stünde aber in jedem Bezirk dem R. Oberamte zu, welches auf Grund der Art. 33 und 51 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dec. 1871 vorzugehen hätte.

Schorndorf. Steckbrief.

Johannes Ernst Lenz, Steinhauer von Schnaitth wird wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

Den 7. Dezember 1874.
Königl. Oberamtsgericht.
3. Ass. Herrschner.

Schorndorf. Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen

innen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuschreiben hätten.

Die betreffenden Geschäfte sind:

- Schorndorf.
Schanbacher, Michael, Bauers Wittwe, Realtheilung.
- Luz, Johann Friedr., Weingärtner's Frau, Eventualtheilung.
- Walch, Johannes, Metzger senior, Eventualtheilungs-Urkunde.
- Staudenmaier, res. Schultzeiß, Realtheilg.
- Eisenbraun, Johannes, led. Maurer, do.
- Binzer, Johannes, Gärtners Frau, Cotlgl.
- Klein, Christoph, ledig, Jonathan Sohn, Realtheilung.
- Weller, Karl Friedrich, lediger Bauer, Armuths-Urkunde.
- Schorndorf.
Haubersbronn.
Wieler, Johannes, Weingärtner, Cotlgl. Steinenberg.
- Munz, Gottlieb, Anwalts Frau von Steinbrud.
- Schorndorf den 8. Dezbr. 1874.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Am letzten Jahrmarkt ist ein Stück schwarzer Zeug auf einem Krämerstand liegen geblieben. Der Eigentümer dieses Gegenstandes kann ihn bei der unterzeichneten Stelle in Empfang nehmen.
Den 7. Dezember 1874.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.
hat auszuleihen die Armenpflege. **Saur.**

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung betheilig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dieses anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

- Winterbach.
Leonhard Spindlers Wittwe, Realtheilg.
- Aspergle.
Georg Greiner, Gemeindepfleger im Archwintler, Eventualtheilung.
- Höhlinswarth.
David Seiz Wittwe, Realtheilung.
- Schorndorf.
Alf. Christoph Nupperle, Weber, Eventual- und Realtheilung.
- Georg Nupperle von Kottweil, Eventualtheilung (nachträglich).
- Wörderweisbuch.
Andreas Bühners Wittwe von Streich, Realtheilung.

Weiler.
Gottlieb Schab, Davids Sohn und seine abgeschied. Ehefrau, Verm. Abscheidung.
- Gottlieb Rieß, Weingärtner's Ehefrau, Eventualtheilung.

- Winterbach.
Ferdinand Thürrers We, Realtheilung.
- Matthäus Schnabel, Weingärtner, Ehefrau, Eventualtheilung.
- Franz Biffler, Schuhmachers Wittwe, Realtheilung.
- Eberhard Buch, Metzgers Wittwe, do.
- Georg Gottlieb Boid, Veteran, Realtheilg.
- Wundarzt Kragl und seine abgeschiedene Ehefrau, Vermögensabscheidung.
- Johann Georg Zwicker, Bauer in Engelberg und seine Ehefrau, Verm. Absch.
- Den 7. Dezember 1874.
R. Amtsnotariat Winterbach.
Lörcher.

Unterherken.
Bei der Gemeindepflege können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich 150 fl. erhoben werden.

Schorndorf. Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt alle Arten **Kinderspielmaaren**, sowie das neueste in **Wästelhaltern** sammt Wachlichtern zu äußerst billigen Preisen

J. Aichele, Flaschner.

Schorndorf.
Der Unterzeichnete verkauft:
3/4 M. Acker im Hegnau, angekauft zu 600 fl.

Ferner:
2 1/2 M. Acker im Hof.
Kaufsliebhaber wollen sich **Montag den 14. Dez.** Nachm. 2 Uhr im Rathhause einfinden.
Joh. Dettinger.



Schorndorf.
Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß unsere liebe Mutter **Marie Schabte**, Wittwe, Dienstag Abend halb 5 Uhr in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.



Schorndorf.
Am Samstag den 12. Dez. wird im Hause des Schuhmachers Hirschberger von Morgens halb 9 Uhr an ein **Fahrrad-Verkauf** abgehalten werden, wobei vorkommt:
Bücher, Frauenkleider, Leibweihzeug, Betten u. Bettgewand, Zinn, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath.

Schorndorf.
Es sind von nächsten Samstag an auf dem Wochenmarke, wie auch täglich im Hause **Christbäume** in verschiedenen Größen zu haben bei **Christoph Jung**, Gypserrstr., wohnhaft b. Carl Lenz, Schreinerstr., obere Stadt.

Schorndorf.
Circa 6 Maas Milch werden täglich an eine einzelne Person abgegeben in der **Prämer'schen** Kunstmühle.

DG. Wilhelm Obermüller.

Gutes Ulmer Bier per Flasche 6 kr., **Wiener Doppel-** per Flasche 8 kr. empfiehlt **C. Junginger & Sonne.**

Schorndorf.
Es sind jeden Tag frische **Saitenwürste** zu haben bei **Deutler, Metzger.**

Rohrbornh.
300 fl.
können sogleich oder bis Lichtmeß gegen gefällige Sicherheit ausgeliehen werden bei **der Gemeindepflege.**

Gaben für die **Kinderrettungs-Anstalt auf dem Tempelhof** nimmt entgegen **C. Mayer, Buchdruckerei-Bes.**

Gestorben:
Den 8. Dez.: Johanne Friedrike Smähle, Wagners Wittwe, 78 Jahr alt, an Altersschwäche.
Den 8. Dez.: Marie Schabte, Gerichtsbesizers Wittwe, 80 Jahr 8 Monat alt, an Halsbräune.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 4. Dezbr. (Landesproduktenbörse.) Weizen, bayerischer 6 fl. 24—33 kr., amerikanischer 6 fl. 30—40 kr., Kern 6 fl. 24—36 kr., Dinkel 4 fl., Gerste, bayerische 5 fl. 36—42 kr., württembergische 5 fl. 6 kr., Haber 4 fl. 54 kr. bis 5 fl. 18 kr., Kohlraps 8 fl. 33 kr.

Mehlpreise pr. 100 Kilogramm sammt Sad: Nr. 1 21 fl. 24—48 kr. Nr. 2 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. Nr. 3 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. Nr. 4 13 fl. bis 13 fl. 30 kr.

Berlin, 5. Dezbr. Nachdem in der 25. Sitzung der Etat des Reichseisenbahnamtes genehmigt war, kam die Reihe an die Dotation für den Gesandten bei der römischen Curie, was den Abgeordneten Windhorst zu heftigen Ausfällen gegen die Streichung dieses Postens veranlaßte, worauf Fürst Bismarck das Wort ergriff und am Schluß seiner Rede folgende durch den Abgeordneten Freiherr v. Barnüller bestätigte Mittheilung machte: „Ich will eine bestimmte Thatsache nennen, die mir verbürgt worden ist und die sich in den amtlichen Acten einer deutschen Regierung befindet. Diese deutsche Regierung hatte Anlaß, mit dem damaligen Nuntius in München, Meglia, zu verhandeln über gewisse Arrangements in ihrem eigenen Staate, und im Laufe des Gesprächs bekam sie von diesem, wie es scheint, nicht sehr verschwiegenen Prälaten unter Anderen die Bemerkung zu hören: wir können uns auf Vergleiche nicht mehr einlassen, uns kann doch nichts helfen, als die Revolution! (Bewegung.) Ich werde die Beweise dafür in der Deffentlichkeit zu liefern im Stande sein und der Nuntius wird ja, da er diese Bemerkung unzweifelhaft erfahren wird — er ist jetzt in Paris — sich darüber auslassen können. Diese Revolution fand allerdings nicht statt, dagegen kam der Krieg von 1870. Daß der Krieg im Einverständnis mit der römischen Politik gegen uns begonnen worden, daß das Concil deshalb abgeklärt ist, daß die Durchführung der Concilbeschlüsse, vielleicht auch ihre Vervollständigung in ganz anderem Sinne ausgefallen wäre, wenn die Franzosen siegest hätten, daß man damals in Rom wie auch anderswo auf den Sieg der Franzosen als auf eine ganz sichere Sache rechnete, daß an dem französischen Kaiserhofe gerade die katholischen Einflüsse, die dort in berechtigter oder unberechtigter Weise — ich will nicht sagen katholischen, sondern die römisch politischen, jesuitischen Einflüsse, die dort berechtigter oder unberechtigter Weise thätig waren, den eigentlichen Ausschlag für

Nicht zu verwechseln mit der Bonner ultramontanen Zeitung.

Neue Deutsche Reichs-Zeitung.

Fünfter Jahrgang.
billigste Berliner Zeitung
grosstes Format.

Erscheint wöchentlich 3 Mal zum Preise von 17 1/2 Sgr. pro Quartal. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten an.

Inhalt: Leitartikel, Rundschau, Correspondenzen aus dem deutschen Reiche, Neues aus Berlin, Gerichts-Verhandlungen, Vermischte Nachrichten, Novellen zc.

Wer sich auf billige Weise über die Vorgänge im deutschen Reiche und in der **Kaiserstadt Berlin** unterrichten will, der abonnire auf die „**Neue Deutsche Reichs-Zeitung**“ bei der nächsten Postanstalt.



Schorndorf.
Brücken- und Tafel-Waagen,
eigenes Fabrikat, in verschiedenen Größen, empfiehlt **Carl Dehlinger beim Bahnhof.**

den kriegerischen Entschluß gaben, einen Entschluß, der dem Kaiser Napoleon sehr schwer wurde, und der ihn fast überwältigte, daß eine halbe Stunde der Frieden dort fast beschlossen war und dieser Beschluß umgeworfen wurde durch Einflüsse, deren Zusammenhang mit den jesuitischen Prinzipien nachgewiesen ist — über das Alles bin ich vollständig in der Lage, Zeugniß ablegen zu können, denn Sie können mir wohl glauben, daß ich diese Sache nachgerade nicht bloß aus aufgefundenen Papieren, sondern auch aus Mittheilungen, die ich aus den betreffenden Kreisen selbst habe, sehr genau weiß. — Im Uebrigen will ich prinzipiell auf die Frage hier nicht eingehen, denn der eigentliche Platz, sie zu verfechten und zu besprechen, und wo ich den Herren sehr gern wieder Rendezvous gebe, wird der preussische Landtag sein. (Beifall.)

Abg. Febr. v. Barnüller: Die Mitglieder des Hauses wie die Vertreter der Bundesregierungen gruppieren sich um den Redner, der sehr leise spricht. Auch der Reichskanzler und Präsident Delbrück begeben sich in nächste Nähe der Tribüne. W. H. ! Ich muß mich, mit Rücksicht auf meine schlechte Stimme auf wenige Worte beschränken, welche den Zweck haben, dasjenige, was der Herr Reichskanzler Ihnen vom Nuntius Meglia angeführt hat, in einigen Zusammenhang zu bringen. In Württemberg war ein Bischof, welcher die Liebe und die Verehrung aller seiner Diocesanen und seines Klerus genossen hat. Er stand im Alter von 70 Jahren, war aber in vollständig rüstiger Gesundheit und im Besitze seiner vollen Geistesfähigkeit. Ganz unerwartet traf ihn der Schlag, daß ihm ein Koadjutor gestellt werden sollte. Die ganze Diocese, das ganze Land, die Regierung, welche mit dem Bischof in den besten Beziehungen stand, war darüber sehr erschrockt, man that daher die nöthigen Schritte in Rom und die Folge davon war allerdings schließlich, daß diese Maßregel zurückgenommen wurde. Der Hauptgrund für diese Maßregel war, daß der Bischof den Zöglingen der kath. Theologie in etwas liberaler Weise gefasst hatte, die Vorlesungen in Tübingen zu hören, namentlich auch Vorlesungen der philosophischen Facultät. Es war bei einem Theile der Katholiken in Württemberg, namentlich aber in Rom die Ansicht, daß der Klerus seine Zwecke viel besser erfülle, wenn er wissenschaftlich gebildet sei. Diese Verhältnisse haben zu einer Erörterung mit dem in Württemberg übrigens nicht accreditirten Nuntius in München über die Frage geführt, ob der Bischof wirklich einen Koadjutor erhalten soll oder nicht. Bei einer Unterredung, welche der württembergische Geschäftsträger mit dem

Nuntius Meglia hatte, beklagte sich derselbe über die missliche Lage der katholischen Kirche in ganz Europa und es führte das ungefähr zu der Aeußerung: „Die katholische Kirche kommt zu ihrem Recht nur in Amerika, in England etwa und in Belgien, der Kirche kann dann allein die Revolution helfen.“ (Hört! hört!) Ich kann für die Wichtigkeit dieser Worte nicht kommen einsehen — ich habe in diesem Augenblicke den Brief nicht vor mir, aber ich sehe ein für die Wichtigkeit dieser Worte ihrem Sinne nach. Ich weiß nun nicht, ob der Nuntius Meglia die Ansichten der römischen Curie ausgedrückt hat, das kann ich natürlich nicht wissen. Thatsache aber ist, daß er inzwischen Nuntius in Paris geworden ist, also eine wesentlich wichtigere Stellung einnimmt, als er sie damals eingenommen hat. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, die Thatsache, die der Herr Reichskanzler angebeutet hat, aus meiner Erinnerung zu ergänzen. (Bewegung.)

Rom, 7. Dez. „Opinione“ sagt, die Aufhebung des deutschen Gesandtschaftspostens beim Papste habe eine große politische Bedeutung und werde in der klerikalen Partei eine Bewegung hervorrufen. (Unruhig sind sie übrigens das ganze Jahr.) Italien dürfte nicht gleichgültig gegen den Antrag Bismarcks sein und in diesem Antrag einen Sieg übereinstimmender Prinzipien erblicken.

Ein Spaziergang.

Herr Eisenbeiß (mit Hut, Handschuhen und Stock): Bist du fertig, Liebe?
Madame Eisenbeiß (im Nebenzimmer): Fitz und fertig, mein Schatz.

H. Eisenb.: Ich warte schon.
M. Eisenb.: Ich komme schon.
H. Eisenb. (Setzt sich — steht wieder auf — geht sieben Mal im Zimmer auf und ab — steht in den Glasstrank — liest die Firma in seinem Hut — hürstet denselben mit dem Ellbogen ab — schwenkt den Stock, als ob er mit Windmühlen kämpfe — pfeift drei Polkas und eine Arie aus Norma — schüttet das Feuer im Ofen — steht zum Fenster hinaus — blickt in den Spiegel — neckt den Canarienvogel — gleitet mit den Fingern über die Tasten des Pianinos und jagt die Goldfische mit seinem Stocke im Glase umher.) Was doch die Frauen für Zeit zum Anziehen brauchen! (Rufend) Mädchen, mein lieber Schatz, was hält dich denn noch auf?
M. Eisenb. (aus dem Nebenzimmer). Was du doch für ein Mann bist! Was treibst du denn so? Ich sage dir ja, ich bin fertig!

H. Eisenb. Nun, wenn du fertig bist, so komm doch!
M. Eisenb. Hast du deinen Hut schon?
H. Eisenb. Ja.
M. Eisenb. Und die Handschuhe?
H. Eisenb. Ja wohl!
M. Eisenb. Und den Stock?
H. Eisenb. Ei freilich, ja!
M. Eisenb. Und hast du dir auch den Rock abgedürstet?
H. Eisenb. Gott hab dich selig! ja, seit einer halben Stunde schon!

M. Eisenb. Nun, so warte nur noch ein Minütchen, ich will nur noch den Kragen anstecken.
H. Eisenb. (wirft sich aufs Sopha). 's ist rein, um toll zu werden! nicht wegen der Zeit, die sie braucht, um fertig zu werden, sondern um der Zeit willen, nachdem sie fertig ist. Ich will doch sehen, wie weit ich noch zählen kann, ehe sie kommt. Eins — zwei — drei (zählt langsam bis dreißig) und Neben und achtzig.
M. Eisenb. (kommt). Wie! mein Schatz, ich dachte, du wärest fertig? Was in aller Welt fällt dir ein, dich hier aufs Sopha zu legen?
H. Eisenb. (springt auf). Hier stehe ich! Nun mach, daß wir fortkommen, um des Himmels willen!

M. Eisenb. So warte doch ein einziges kleines Blöckchen. Was hast du denn für Eile? Wo sind die Schlüssel?
H. Eisenb. Da auf dem Tische, sie liegen dir ja vor der Nase!
M. Eisenb. Nun, Das muß ich sagen! (Nimmt die Schlüssel.) Was du aber auch für ein Mann bist! So etwas ist mir noch nicht vorgekommen. So bist du aber immer! Nun, wenn es dir gefällig ist, du Elgenfau! (Geht.)

H. Eisenb. Endlich! Gott sei Dank!
M. Eisenb. Halt! — noch einen Augenblick! Das Schuhband ist mir aufgegangen.

H. Eisenb. Oh, oh, o—o—o—oh!
M. Eisenb. Was hast du denn heut' Nachmittag zu o—o—oh? Ist Das die ganze Liebe, die du zu deiner Frau hast? Wir schwachen Geschöpfe, was müssen wir uns Alles gefallen lassen! Dulden und immer dulden, ertragen und immer ertragen. Das ist unser Loos auf Erden!
H. Eisenb. Laß uns gehen, Liebe, laß uns doch endlich gehen!

M. Eisenb. Ich möchte doch wissen, was dich abhält, daß wir nicht schon fort sind. Schließe den Glasstrank noch ab und dann komm!
H. Eisenb. Da hast du den Schlüssel und nun komm' wirklich!

M. Eisenb. Ja, ich komme schon — doch bald hätte ich etwas vergessen — nur einen Blick laß mich noch in den Spiegel werfen.

H. Eisenb. Schlag das Wetter in den Spiegel!
M. Eisenb. Pfui, lieber Mann, willst du mir das Herz brechen, daß du solche häßliche Reden führst? Ach du meine Liebe! Da hat sich mein ganzer Kragen gelöst und verschoben! Willst du mir nicht eine Nadel aus dem Schloßzimmer holen — lieber Eisenbeiß?

(Herr Eisenbeiß köhnt und zeh.)
M. Eisenb. Oh! über die schlechten Männer! So ungeduldig zu sein!
(Herr Eisenbeiß kehrt mit einer Nadel zurück.)

M. Eisenb. Nun, lieber Mann, stecke mir einmal den Kragen an die Manschette, — du weißt wohl — von unten!
H. Eisenb. Wirkst du alldann auch fertig sein?
M. Eisenb. Natürlich, was denn sonst! Oh, über dich, Mann! Bin ich denn nicht schon seit einer halben Stunde fertig?

H. Eisenb. (sucht den Kragen anzusetzen und sticht sich in den Finger). Donner und Wetter!
M. Eisenb. O Eisenbeiß, Eisenbeiß! so gottlos zu sein! Wo denkst du denn mit solchen Fingern hinzukommen?

H. Eisenb. (mit größter Heftigkeit). Kommst du nun, oder kommst du nicht?
M. Eisenb. Na, ist Das ein Geheul! Ist das ein Gerdränge! Komm nun, komm, du abscheulicher, böser, elgenfauiger, übelkaunischer, widerwärtiger Mann du!

(Sie gehen schweigend die Treppe hinab bis an die Hausthüre.)
H. Eisenb. (öffnet). Gott sei Dank! — endlich!
M. Eisenb. Ach du mein —! kannst du dir denken! — ich habe in der Eile meinen Schirm vergessen — bitte, hole ihn mir, lieber Mannchen!

H. Eisenb. (in Verzweiflung). O Weib! Weib! Dein Name ist Erdebeiß! (Steigt die Treppe hinauf und kehrt mit dem Schirm zurück.)
M. Eisenb. So, mein Schatz, nun komm! Doch ach! was für ein schlechtes Gedächtnis ich doch habe! Mein armer Canarienvogel! Weißt du auch gewiß, daß du die Stubenthür zugemacht hast? Bitte, geh noch ein Mal hinaus und sieh nach! Ich will nur dies einzige Mal die Liebe, sonst frisst die Rage mir das liebe Thierchen — es ahnt mir schon!

H. Eisenb. (lacht vor Verzweiflung höhnlich). Ha — ha — ha! (Steigt die Treppe hinauf und kommt zurück.) Die Thüre war zu.
M. Eisenb. (steht in die Höhe). Et du liebe Güte! Eisenbeiß, da steht ja das Fenster weit offen! Wie kannst du auch nur so leichtsinnig sein? Du mußt es doch zumachen. — Das arme Canarienvogelchen kann sich ja auf den Tod erkälten!

H. Eisenb. (murmelt zwischen den Zähnen). Himmel und Hölle! — Die Weiber! Die Weiber! (Geht ins Haus — schließt die Thüre hinter sich ab — steigt die Treppe hinauf — läßt den verdämmten Canarienvogel aus dem Fenster fliegen — wirst sich rückwärts und höhnlich lachend aufs Sopha — während Madame Eisenbeiß von Haus zu Haus fliegenden Vogel nachschreit und nachläuft.)

M. Eisenb. (steht in die Höhe). Et du liebe Güte! Eisenbeiß, da steht ja das Fenster weit offen! Wie kannst du auch nur so leichtsinnig sein? Du mußt es doch zumachen. — Das arme Canarienvogelchen kann sich ja auf den Tod erkälten!

H. Eisenb. (murmelt zwischen den Zähnen). Himmel und Hölle! — Die Weiber! Die Weiber! (Geht ins Haus — schließt die Thüre hinter sich ab — steigt die Treppe hinauf — läßt den verdämmten Canarienvogel aus dem Fenster fliegen — wirst sich rückwärts und höhnlich lachend aufs Sopha — während Madame Eisenbeiß von Haus zu Haus fliegenden Vogel nachschreit und nachläuft.)

M. Eisenb. (steht in die Höhe). Et du liebe Güte! Eisenbeiß, da steht ja das Fenster weit offen! Wie kannst du auch nur so leichtsinnig sein? Du mußt es doch zumachen. — Das arme Canarienvogelchen kann sich ja auf den Tod erkälten!

Verlag, gedruckt und besetzt von S. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährl. 30 fr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 38 fr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 fr.

Nr 145. Samstag den 12. Dezember 1874.

Bekanntmachungen.

Wahl zur Handels- und Gewerbekammer.

Die betr. Orts-Vorsteher, welchen die Wählerlisten zukommen, werden aufgefordert, dieselben gemäß § 4 der Ministerial-Verfügung vom 12. November 1874 Regbl. S. 235 zu prüfen, zu beurkunden und womöglich umgehend wieder einzusenden.
Den 11. Dezember 1874.
Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf. Steckbrief.

Johannes Ernst Benz, Steinhauer von Schnaitz, wird wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.
Den 7. Dezember 1874.
Königl. Oberamtsgericht.
J.-M. Herrschner.

Schorndorf. Kleinkinder-Schule.

Um unserer Kinderschaar auch in diesem Jahr eine Christbescherung bereiten zu können, bitten wir um gütige Beisteuer. Gaben in Geld oder Naturalien nehmen in Empfang Frau Albinger, Frln. Mathilde Beil, Hr. Conditior Weitbrecht und der Unterzeichnete.
Im Auftrag des Ausschusses:
Delan Vreffel.

Schorndorf. Den ev. Pfarrämtern.

Nachdem ich gemäß Cons.-Erlaß vom 7. ds. Mts. das Bezirkschulinspektorat Schorndorf übernommen habe, bitte ich fortan alle Correspondenz in Schulsachen hieher zu adressiren, und auch den H. Behrren gefl. hiervon Mittheilung zu machen.
Bez.-Sch.-Insp. Diat. Hoffmann.

Revier Adelberg. Verkauf von buchenen Stängeln u. Besenreis.

Am Montag den 14. d. M. aus Lemberg buchenen Stängeln auf Haufen, geschätzt zu 3000 Wellen, aus Langengehrensträhle birkenen Stängeln, geschätzt zu 500 Wellen, aus Regelplatz birkenen Besenreis zum Selbstschneiden 30 Wellen.
9 Uhr Ebersbacher Weg am Triangel.
Adelberg den 10. Dez. 1874.
R. Revieramt.

Schorndorf. 200 fl. hat auszuleihen die Armenpflege. Lang.

Schorndorf. Staatssteuer- & Gült-Einzug.

Am nächsten Montag und Dienstag wird die 1/2-jährige Staatssteuer, sowie die pro Martini 1874 letztmals verfallene Gült auf dem Rathhaus eingezogen.
Steuereintnehmer.

Am nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfordch auf 7 Nächte in 2 Abtheilungen im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft. **Stadtpflege.**

Schorndorf. 300 fl.

können sogleich oder bis Dichtmeh gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden bei **der Gemeindepflege.**

Schorndorf. Bürgerauschuss-Obmann.

Zu Anschluß dessen erlaubt sich genannter, die Wählerschaft für eine zahlreiche Beteiligung an der Wahl zu begrüßen, indem jede unbegründete Unterlassung derselben als Entwürdigung, wie Undank, für die Leistungen des Bürgerauschusses bezeichnet werden kann.
Der Beauftragte:
Louis Arnold, Fabrikant.
Louis Reinert, Kaufmann.
Gustav Weill, Kaufmann.
Häfner, Weingärtner.
Gottlob Weill, Rothgerber.
Gustav Schmid, Conditior.

Schorndorf. 700 fl. Pflugschaftsgeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit in ein oder mehreren Posten sogleich auszuleihen und kann längere Zeit stehen bleiben
G. Schübele, Schuhmacher.

Schorndorf. 50 fl.

hat aus seiner Vater'schen Verwaltung gegen Sicherheit zum Ausleihen
Aug. Herz.

Schorndorf. 25 Scheffel Haber

hat zu verkaufen
Johannes Dettinger.

Schorndorf. Lese-Verein.

Der Lese-Verein wird morgen wieder seinen Anfang nehmen, und zwar in einem Local des Schulhauses beim Bahnhof (Kantner), das jeden Sonntag von 4—6 Uhr während der Wintermonate für diesen Zweck geheizt und beleuchtet sein wird. Es werden daher junge Leute, namentlich Handwerksgehilfen, Lehrlinge u. s. w. zu fleißigem u. regelmäßigem Besuch eingeladen.
Mehrere Wähler.

Schorndorf. 700 fl. Pflugschaftsgeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit in ein oder mehreren Posten sogleich auszuleihen und kann längere Zeit stehen bleiben
G. Schübele, Schuhmacher.

Schorndorf. 50 fl.

hat aus seiner Vater'schen Verwaltung gegen Sicherheit zum Ausleihen
Aug. Herz.

Schorndorf. 25 Scheffel Haber

hat zu verkaufen
Johannes Dettinger.